

KINDERMÖBEL EINZELOBJEKTE STATT EINHEITLICHER PROGRAMME

Dornröschen und die Ritter

Neben der fröhlichen Optik haben einige Möbelstücke durchaus auch pädagogischen Wert. Zum Lesen verführt beispielsweise eine Leselok.

Yvonne Scheller

Kinder haben viel Fantasie, da kommt eine anregende Umgebung gerade recht. Allerdings in Maßen, empfiehlt der Fachmann.

Sicher ist kein Kind unglücklich, wenn es mit rein zweckmäßigen Möbeln aufwächst. Die Würdigung eines ausgefallenen Designs oder eines stilvoll und zugleich ergonomisch geformten Stuhles setzt bei den meisten doch eher im fortgeschrittenen Alter ein. Und dennoch verfügen bereits Kinder oft über ein intuitives Gespür für Farben und For-

Denn neben dem Spaß an der Optik können die Stücke auch pädagogisch wirken.

Kinder mit einem besonderen Möbelstück zum Lesen zu motivieren war auch das Ziel des „Lesemöbelwettbewerbs 2008“ der Stiftung Lesen in Zusammenarbeit mit dem Verband der Deutschen Möbelindustrie. Prämiiert wurde ein speziell dem Buch gewidmetes Möbelstück: Die Leselok. Entwickelt worden ist der Wettbewerbssieger von dem Traditionsunternehmen „Vierhaus-ise GmbH“. (Preis: 950 Euro). „Das Thema war, Kindern den Spaß an Lesen durch ein ganz besonderes Möbelstück nahezubringen“, erklärt Geschäftsführer Arndt Vierhaus. Das schaffe die Leselok, weil die Kinder einfach gern auf das lustig anzusehende Möbel klettern. „Und hier erwartet sie das Buch auf der eigens gestalteten Ablage, eine Leuchte darüber, dazu gibt es eine extra Aufbewahrungstasche, und der bequem gepolsterte Sitz ist höhenverstellbar“. Diese spielerische Heranführung kommt bei Kindern weit besser an als das leicht als langweilig empfundene „Wir setzen uns jetzt still in die Ecke und lesen ein Buch“.



Diese Leselok gewann den Lesemöbelwettbewerb. FOTO: VIERHAUS

men, weiß Karolin Leyendecker, Inhaberin von „MöbelVerrückt“. „Kinder lieben alles Bunte und haben einen ausgeprägten Sinn für Details. Dazu kommt eine natürliche Begeisterung für kreative Arbeiten und bei vielen zeigt sich dabei ein gutes optisches Verständnis.“

Die Künstlerin arbeitet mit gebrauchten Möbeln und „veredelt“ sie. Die Stücke werden mit hochwertigem Papier dekoriert – mal im Patchwork-Stil oder auf Wunsch mit einem bestimmten Motiv, Namenszug oder Zahlenfeld – und erhalten abschließend eine schützende Schicht Klarlack. Die liebevoll gestalteten Unikate tragen auch Titel und so findet sich in Leyendeckers Werkstatt neben ihrem Lieblingsstück „Vorschüler“ das Regal „Deutschbuch“, das erste Orientierung durch die Verwendung von Straßenkarten bietet.



Gebrauchte Möbel mit einer neuen Oberfläche. Je nach Nutzung und Kindesalter können die Möbel beklebt und anschließend lackiert werden. FOTO: MÖBELVERRÜCKT

hängen versehene „Traumgondel“, die den Kindern die Wahl lässt: Sofa oder ganz privates Rückzugsterrain.

Gleiches gilt für die fantasievoll gestalteten Schränke „Abra-kadabra“ oder „Chamäleon“ (neu im Programm). „Hinter dem Chamäleon steckt eine clevere

Idee, denn es wächst mit. Bei diesem Ausziehschrank lässt sich das Seitenteil einen guten halben Meter herausziehen.“ Überhaupt schätzt der Einrichtungsexperte die Flexibilität von mitwachsenden Möbeln: „Ein Bett, das vom Kinder- zum Juniorbett wird, oder ein höhenver-

stellbarer Schreibtisch mit neigbarer Schreibfläche und Erweiterbarkeit, das sind Eigenschaften, die für mich Qualitätsmerkmale darstellen.“

Weitere Informationen unter: www.moebelverruickt.de www.vierhaus.de www.wohnstudio-steinkamp.de

URTEIL DER WOCHE

Kündigung unrechtmäßig

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat entschieden, dass sich ein Mieter, der wegen einer ihm verweigerten Erlaubnis zur Untervermietung kündigt, rechtsmissbräuchlich handelt, wenn ihm bekannt ist, dass die benannten Untermieter kein Interesse an der Anmietung haben. Im verhandelten Fall stritten die Parteien um die Wirksamkeit einer solchen Kündigung. Die Karlsruhe Richter hielten zwar die Kündigung zunächst für begründet. Dennoch sei sie möglicherweise rechtsmissbräuchlich, denn die Vermieter hatten geltend gemacht, dass das Mietinteresse der Untermieter nur vorgeschoben sei. Diesem Einwand hätte das Berufungsgericht nachgehen müssen, so befanden die Karlsruhe Richter. Denn ohne Nutzungsinteresse der Untermieter fehle es an einer Zwangslage für den Mieter und damit an einem Grund für ein Kündigungsrecht. Sie verwiesen die Sache zurück (Az. VIII ZR 294/08). (HA)

Rauchmelder und Brandschutz

In vielen Wohnungen flackern nun wieder die Kerzen. Damit steigt zugleich die Brandgefahr erheblich, weswegen Rauchmelder auf Empfehlung von Brandschutzexperten installiert werden sollten. Was wenige wissen: Wer diesen Rat nicht befolgt, kann den Versicherungsschutz verlieren, denn in den überwiegend einheitlich formulierten neueren Bedingungen zur Hausrat- und Wohngebäudeversicherung wird darauf verwiesen, dass Versicherer von der Pflicht zur Leistung befreit sind, wenn der Versicherungsnehmer gesetzliche, behördliche oder vereinbarte Sicherheitsvorschriften nicht einhält. Wer seinen Versicherungsschutz also nicht aufs Spiel setzen will, sollte sich daher genau informieren, welche Sicherheitsvorschriften jeweils die Landesbauordnungen vorsehen. (ftx)

STROM

Sichere Steckdosen

Plastikverschlüsse für Steckdosen und Fehlerstrom-Schutzschalter (FI-Schalter) machen das Haus kindersicher. Die Initiative Elektro+ in Berlin empfiehlt für alle Steckdosen die Kindersicherungen mit einem eingebauten Verschlussmechanismus. Sie verhindern, dass Kinder mit Strom in Berührung kommen. Etwas aufwendiger sind Kinderschutzsteckdosen unter Putz, bei denen sich die Löcher der Dose automatisch verschließen, sobald der Stecker herausgezogen wird. (trm)

Anzeige

Testament?

Wir helfen!

Grundeigentümer-Verband Hamburg

JAHRESBILANZ

Makler zufrieden

Das Geschäftsjahr 2009 beschließt die Karla Fricke Immobilien KG mit einem Umsatzplus von 37 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Besonders nachgefragt wurde Wohnraum nahe der Alster in der Preislage von bis zu zwei Millionen Euro. In den Elbvororten konnte das Geschäft mit Mietimmobilien ausgebaut werden. Auf die hohe Nachfrage nach Anlageimmobilien reagiert das Unternehmen mit der Gründung eines eigenen Geschäftsbereiches Anfang 2010. (HA)

BERATUNG

Experten helfen

Wer die Zeit rund um Weihnachten und Neujahr für eine kostenfreie Erstberatung zu Dämmstoffen, Heizungstechnik, Förderprogrammen, Baustandards oder Energieausweisen nutzen möchte, erhält diese Möglichkeit im EnergieBauZentrum. Die Experten stehen dort außer am 23., 24. und 31. Dezember bereit. Anmeldungen erwünscht unter Tel. 359 05-822, www.energiebauzentrum.de

Tipps für den Umzug

Wer insbesondere in den nächsten Wochen plant, seine vier Wände zu wechseln, sollte dies gut organisieren. Denn es reicht nicht aus, sich nur beim Einwohnermeldeamt umzumelden. Teilt man Banken, Kreditgebern und anderen wichtigen Stellen seine neue Adresse nicht mit, kann es zu unerwarteten Problemen kommen und teuer werden, wie Gernot W. H. Bickel, Schufa-Vertrauensmann, betont. Gerade Anfang des Jahres werden die meisten Jahresabrechnungen, wie zum Beispiel von Versicherungen, fällig. Einzugsverpflichtungen müssen daher angepasst, Konten unter Umständen aufgelöst und neu eingerichtet, Versicherungsverträge geändert oder umgeschrieben werden. Erreicht eine Rechnung wegen alter Adressdaten den Kunden nicht, kann die Bank, das Versandhaus, das Mobilfunkunternehmen oder der Energieversorger mahnen. Aber manchmal steht das Inkassounternehmen schneller vor der Tür, als man denkt. Bickel: „Ohne dass man es ahnt, stapeln sich entweder an der alten Adresse die Mahnungen oder beim Kreditgeber kommt der Vermerk ‚bekannt verzogen‘ an. Das treibt nicht nur Forderungen in die Höhe. Es kann auch der Eindruck entstehen, man kommt seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nach, und so kann ein Schufa-Eintrag die Folge sein“, sagt Bickel. Wenn es trotz aller Vorkehrungen zu Problemen kommt, könne er als Vertrauensmann helfen. Wer also eine Fehleintragung im Schufa-Datenbestand vermutet, die trotz eines ersten Korrekturversuchs beim Schufa-Verbraucherservice oder bei dem jeweiligen Vertragspartner nicht nachvollziehbar ist, kann sich an den neutralen Vertrauensmann wenden. Dieser kümmert sich kostenlos um eine abschließende Bearbeitung. (HA)

Gernot W. H. Bickel ist als Schufa-Vertrauensmann zu erreichen unter c/o Schufa Holding AG, Eisenheimerstraße 61, 80687 München. E-Mail: vertrauensmann@SCHUFA.de

PELLETHEIZUNG KOSTENLOSE BERATUNG IM ENERGIEBAUZENTRUM

Gute Ökobilanz mit der Natur

Hans-Jörg Munke

„Es gibt ökologische und ökonomische und baurechtliche Gründe, die für eine Pelletheizung sprechen“, sagt Bernd Hegemann, Geschäftsführer der Hegemann Haustechnik GmbH. Ökologisch spreche die Umweltneutralität für die Technologie, denn es wird bei der Verbrennung nur die Menge Kohlendioxid freigesetzt, die vorher im Holz gebunden war. Auch ökonomisch mache es Sinn, wenn man die Kosten für eine energetische Sanierung von ungedämmten Einfamilienhäusern betrachte. „Eine Dämmung kostet etwa 150 000 Euro. Damit lässt sich eine jährliche Energiekostenreduzierung von 50 bis 60 Prozent erzielen“, so Hegemann. „Einen ähnlichen Effekt kann man mit einer Pelletheizung für 25 000 Euro auch erreichen, da Pellets im Gegensatz zu Öl aktuell rund 20 Prozent günstiger sind. Dieser Kostenvorteil komme bei Ge-

bäuden mit großem Wärmebedarf eher zum Tragen als bei Häusern mit guter Dämmung. Staatliche Förderung beschleunigt die Amortisation zusätzlich. Baurechtlich gesehen werden durch Pelletheizungen die Vorgaben der Energieeinsparverordnung (EnEV 2009) erfüllt. In puncto Technik gibt der Experte den meisten Pelletheizungen gute Noten. „Die Geräte sind überwiegend ausgereift“, erklärt Hegemann. Mittlerweile hätten auch alle großen deutschen Hersteller wie Vaillant, Viessmann, Buderus, Junkers oder Brötje Pelletkessel im Programm. „Es gibt für fast alle baulichen Situationen sichere Lösungsmöglichkeiten, etwa im Keller, freistehend draußen oder unter dem Carport“, so Hegemann.

Auch bei gut gedämmten Gebäuden kann die Technologie mittlerweile eine Alternative sein. Wasserführende Pelletöfen für den Wohnbereich können, wenn sie an einen Pufferspei-

cher angeschlossen sind, das gesamte Haus mit Wärme und Warmwasser versorgen. Anlagen dieser Art ließen sich besonders gut mit Solaranlagen kombinieren, so der Experte. So könne auch bei abgeschaltetem Ofen kostengünstig Warmwasser produziert werden.

Komfort und Bedienung von Pelletheizungen unterscheiden sich kaum von Öl- und Gasheizungen. Viermal pro Heizsaison muss allerdings der Aschekasten geleert werden und pro Jahr sind zwei Kehrungen nötig. Alle zwei Jahre kommt noch eine Feinstaubmessung dazu.

Bis Ende 2009 werden in Deutschland insgesamt rund 125 000 Anlagen in Betrieb gegangen sein. Für das Jahr 2020 prognostiziert das Deutsche Pelletinstitut (DEPI) rund eine Million Geräte. „Pelletkessel werden dann etwa fünf Prozent aller Heizungsanlagen ausmachen“, sagt DEPI-Geschäftsführer Martin Bentele. Damit die Qualität gewährleistet ist, wird ab 2010 EU-weit ein neues Zertifizierungssystem für Pellets eingeführt. „Bislang werden diese nur nach Produkteigenschaften bewertet. Die ENplus-Zertifizierung bezieht dagegen Handel und Logistik mit ein“, so Bentele.

Wer sich für diese Art der Heizung interessiert, sollte sich beim Fachhandel in der Nähe informieren, empfiehlt Bernd Hegemann. In Hamburg könne man sich zudem an das EnergieBauZentrum wenden. Die unabhängige Beratung dort wird getragen von der Handwerkskammer, der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und der Wohnungsbaukreditanstalt. Dass Pelletheizungen eine sinnvolle Alternative sind, davon ist Hegemann überzeugt: „Für die Sache an sich kann man nur werben.“

Weitere Informationen: www.enplus-pellets.de www.depi.de www.energiebauzentrum.de www.hegemann-gmbh.de www.test.de, Stichw. Holzpelletkessel.

Räume planen mit trockenem Innenausbau

Im Laufe der Zeit verändern sich die Ansprüche an das Wohnen. Die Kinder werden größer, ziehen aus, die Räume sollen anders genutzt werden und je nach Bedarf neu aufgeteilt werden.

Eine praktische Lösung bietet für solche Fälle der Trockenbau. Bei dieser Bauweise, die sich nahezu für jeden Um- und Ausbau eignet, können Innenausbauten für Böden, Wände und Decken ohne Mörtel und Beton – trocken – ausgeführt werden. Steine, Sand und Zement werden nicht mehr benötigt. Schnell und relativ günstig entstehen neue Wohnräume.

Die leichten, aber nicht tragenden Zwischenwände werden auf einer Konstruktion aus Holz oder verzinkten Stahlblechprofilen aufgebaut, die zwischen Decke und Boden des Raumes montiert wird. Auf diesem Gerüst werden mit Schrauben sowie Klammern die Gipskartonplatten montiert. Zeitgleich können die elektrischen Leitungen zwischen den Platten verlegt

werden, für Dosen lassen sich die Platten einfach ausbohren. Ebenso wird der Raum zwischen den großformatigen Beschichtungen während der Montage mit Mineraldämmwolle zur Wärme- und Schallsolisierung gefüllt. Anschließend können die neuen Wände gestrichen, verputzt oder tapeziert werden.

Die Trockenbaulösung ist zudem so stabil, dass Regale und Hängeschränke sicher befestigt werden können. Allerdings sollten dazu im Vorwege schon Querverstrebungen in der Unterkonstruktion vorgesehen werden. Auch für den Einsatz in Nasszellen gibt es ein speziell entwickeltes System. Ebenso können neue Böden mit Trockenbau-Unterbodenelementen schnell und zweckmäßig erstellt werden. Sie sind direkt im Anschluss nach der Montage begehbar, belastbar und zudem trittschalldämmend.

Weitere Informationen auch im Internet unter www.rwigips.de und www.raabkarcher.de (HA)

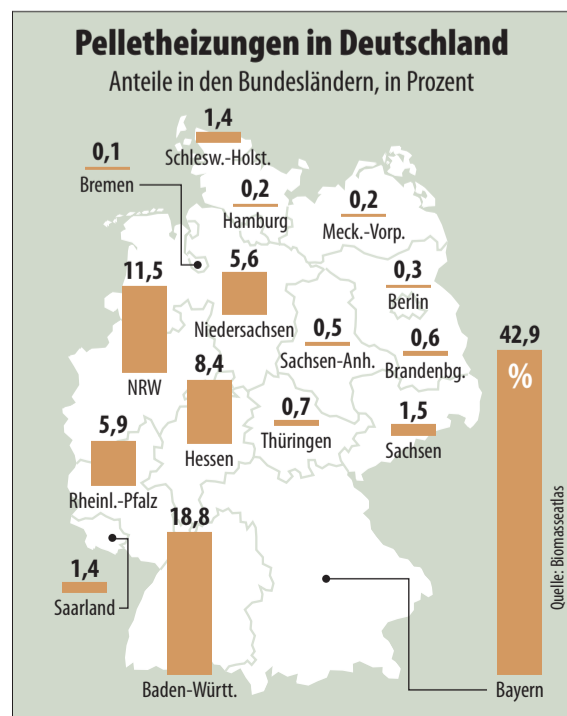
Architektur-Jahrbuch 2009

Architektur ist Kunst, und über Kunst lässt sich streiten. Wer sich an dieser Debatte beteiligen und wissen will, was sich im vergangenen Jahr architektonisch in Hamburg getan hat, findet in dem Architektur Jahrbuch 2009 von Hamburg wichtige Neubauprojekte und eine Reihe von lesenswerten Artikeln zu Themen wie „Die Innenstadt verändert wieder einmal ihr Gesicht“, „Der Backstein und die Nachhaltigkeit“ und

derem mehr. Zu den Neu- und Umbauten, die besprochen werden, gehören der Unilever-Neubau in der HafenCity sowie das neue Brahmquartier in der Neustadt und das zum Brahm-Kontor umgebaute DAG-Haus. Neben dem Thema Neubau gehört der Umgang mit Bestandsbauten und denkmalgeschützten Häusern zu den Schwerpunkten des Buches.

Das moderne Hamburg, wie wir es kennen, ist in seinen Strukturen in der vom Krieg zerstörten Trümmerlandschaft entstanden. In seinem Essay „Der Mythos der Stunde null“ setzt sich der Architekturfritiker Olaf Bartels mit dem Stadtplaner Werner Hebebrand auseinander, der von 1952 bis 1964 als Hamburger Oberbaudirektor tätig war. Die Hansestadt sollte damals nicht wiederauf-, sondern neu gebaut werden. Die Projekte der 50er- und 60er-Jahre finden zunehmend ihre Kritiker und nicht umsonst erfreuen sich liebevoll renovierte Stadtviertel wachsender Beliebtheit. Architektur und Stadtplanung sind dynamische Prozesse, die es verdienen, von der Öffentlichkeit kritisch begleitet zu werden. (hst)

Architektur in Hamburg, Jahrbuch 2009, hrsg. von der Architektenkammer Hamburg, Junius Verlag, 39,90 Euro, 208 Seiten mit ca. 200 Abbildungen.



In den süd- und westdeutschen Bundesländern liegt der Anteil an Pelletheizungen deutlich höher als im Norden der Republik.



Die Metall-Unterkonstruktion wird zwischen Decke und Boden montiert. Anschließend wird das Gerüst verkleidet. FOTO: EPR